

Hoffnung TROTZ CHRONISCHER KRANKHEIT

Der Autor des folgenden Beitrages, Bengt Grünhagen, behandelt und begleitet seit vielen Jahren als Physiotherapeut Menschen mit chronischen Erkrankungen – oft auch mit gravierenden, bleibenden Einschränkungen und Behinderungen, wie manche neurologische Erkrankungen sie mit sich bringen können. Aus seiner beruflichen und gemeindlichen Erfahrung schildert er, wie gerade in der christlichen Gemeinschaft einer Kirchengemeinde stützende Faktoren für die Krankheitsbewältigung erfahrbar werden können. Eine Ermutigung, auch Menschen mit chronischen Krankheiten oder bleibenden Behinderungen ihren Platz in Verantwortung und Miteinander unserer Gemeinden zu ermöglichen.

Eine chronische Krankheit oder die Folgen eines akuten Geschehens beeinflussen den Alltag eines langen Lebens oder haben sich im Verlauf des verdienten Ruhestandes eingestellt – und doch wird ein hohes Maß an Lebensqualität erfahren. Wie kann das sein? Ich möchte von zwei Personen berichten, deren Lebenszeugnis ich als beispielhaft in Erinnerung behalten darf.

Da ist zunächst Walter (Geburtsjahrgang 1934), den ich so in diesem Artikel nenne. Schon als junger Mensch, gerade verheiratet, musste er sich auf in Abständen wiederkehrende epilleptische Anfälle einstellen. Eine Herausforderung für die junge Ehe. In der damaligen DDR aufgewachsen, verlief Walters Leben bis dahin keineswegs leicht. Doch, obwohl dem ideologischen Zwang des DDR- Regimes gegenüber kritisch eingestellt, eröffnete ihm seine nach damaliger offizieller Vorgabe erfolgte Einordnung als Arbeiterkind dennoch den Schulbesuch bis zum Abitur. Nach einer Ausbildung zum Glasmaler war ihm dann auch das Studium der Kunstgeschichte mit anschließender Promotion möglich. Es gelang ihm, das Herz seiner jungen Frau so sehr zu gewinnen, dass sie, obwohl in der damaligen Bundesrepublik beheimatet, nicht widerstehen konnte, sein Schicksal zu teilen, in einem von hohen Mauern umgebenen Land zu leben. Beide hatten sich kurz vor dem Mauerbau bei einer christlichen Jugendveranstaltung kennengelernt. Der gemeinsame Glaube, verbunden mit lebenslanger Gemeindeanbindung, bildete die wesentliche Grundlage für die Bewältigung der bereits genannten Herausforderungen, besonders auf gesundhetlichem Gebiet. Denn auch bei der jungen Ehefrau hatte sich ein Nierenleiden eingestellt, wodurch eine berufliche Tätigkeit bereits in jungen Jahren nicht mehr möglich war.

Walter, dem es aufgrund seiner sich häufenden beruflichen Erfolge gelang , in einem kleinen, ausgewählten internationalen Team der Unesco mitzuarbeiten (ein ganz seltenes Privileg in der damaligen DDR), wurde es dadurch möglich, gelegentlich die hohen Mauern seines Landes durch Dienstreisen in alle europäischen Länder und bis hin nach Lateinamerika zu durchbrechen. Es ist leicht vorstellbar, dass die Ungewissheit des akuten Auftretens seines Anfallsleidens, gerade bei weiten Dienstreisen, seine ständige Sorge blieb. Vor jeder großen Reise sprach Walter von dieser Sorge im Leitungskreis unserer Gemeinde, dem er als aktives Gemeindeglied (er verfügte auch über eine theologische Ausbildung) ehrenamtlich angehörte, aber auch im Bibelkreis. So wusste er sich von den Gebeten seiner Glaubensgeschwister begleitet.

Auch als im zunehmenden Alter sein chronisches Leiden an Häufigkeit und Schwere der Anfälle zunahm, gab er seine Mitarbeit in den Gremien und Gottesdiensten der Gemeinde nicht auf. Schließlich war er auf dem Heimweg auf regelmäßige Begleitung angewiesen. Ich erinnere mich an zahlreiche wertvolle Gespräche bei diesen Gelegenheiten. Auch dann, als Gemeindebesuche nicht mehr möglich waren, blei-

ben mir Begegnungen bei ihm zuhause in guter Erinnerung, besonders die gemeinsame Gebetszeit, zusammen mit seiner Ehefrau.

Für seine Beerdigung (Anfang 2019) wünschte sich Walter aus dem 20. Kapitel des Johannesevangeliums die Begebenheit von der Begegnung des Auferstandenen mit den Jüngern. Dabei wollte er besonderen Wert gelegt haben auf den Satz: „Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen." Ja, das war sein Lebensthema: „Das Angesicht des Herrn zu suchen" – in allen, besonders auch gesundheitlichen, Herausforderungen des Lebens. Dabei half ihm der mit seiner Ehefrau gemeinsam gelebte Glaube und die lebenslang praktizierte Gemeindeanbindung.

Dann erinnere ich mich an Gerhard, Geburtsjahrgang 1936 (so heißt er nur in diesem Artikel). Ich habe es noch deutlich im Ohr, als er sich und seine Frau nach 40jährigem gemeinsamen Missionsdienst in Brasilien in unserer Gemeinde vorstellte mit den Worten: „Ich war gerade beim Arzt und bin merkwürdiger Weise gesund wieder herausgekommen". Wir freuten uns mit ihm wegen seiner Gesundheit, die ebenso robust wie sein Humor auf uns wirkte. Trotz seines fortgeschrittenen Alters brachte er sich im Leitungskreis unserer Gemeinde und – mit seinen besonderen Fähigkeiten – im Predigtdienst ein. Im Bibelkreis stellte er seine Entwürfe von Kommentaren zu mehreren biblischen Büchern vor, die dann auch in Buchform veröffentlicht wurden. Dann kam es aber zu einer Halbseitenlähmung durch einen Schlaganfall mit glücklicherweise zunächst guter Remission. Die verbleibenden Einschränkungen hielten Gerhard nicht davon ab, weiterhin die Gemeinde zu besuchen. Allerdings kam es im weiteren Verlauf zu einer deutlichen Verschlechterung der Halbseitensymptomatik. Schließlich wurde der Wechsel vom Bett zum Sessel zum Problem. Recht bald folgte eine zunehmende Bettlägerigkeit. Bei einem meiner Krankenbesuche ist mir der Satz im Gedächtnis geblieben: „Wir bleiben im Gebet verbunden". Ja, das Gebet war immer eine seiner wesentlichen Kraftquellen, ebenso wie die verbindliche Zugehörigkeit zur christlichen Gemeinschaft.

Als ich Gerhard wenige Stunden vor seinem Heimgang (Ende 2022) besuchte, las ich ihm aus einem seiner Bibelkommentare über den Text aus 1. Johannes 2, 24 (Was ihr von Anfang an gehört habt, bleibe in euch) vor: „An dieser zentralen Stelle kommt der ermutigende Zuspruch für uns Christen. Anstatt auf Irreführungen zu hören, sollen sie (die Gläubigen) an der unveränderlichen Botschaft von Jesus Christus festhalten. Nur so kann ihre sehr tiefe und intensiv erlebte Beziehung zum Vater und zum Sohn bestehen bleiben. Nichts weniger als das ewige Leben wird ihnen verheißen."

„Die intensiv erlebte Beziehung zum Vater und zum Sohn", so konnte ich es empfinden und für mich persönlich mitnehmen, war letzten Endes bei Gerhard das Tragende – auch in der Zeit gesundheitlicher Einschränkungen und in der Phase des Sterbens.

Beide vorgestellten Personen durften auf ein langes Leben zurückblicken. So verschieden ihre Lebenswege und Leidenswege waren – der eine erkrankt in frühen Jahren, der andere im letzten Lebensabschnitt –, kommt zu der Gnade eines langen Lebens als weitere Gemeinsamkeit ein lebenslang praktizierter Glaube verbunden mit Gemeindeanbindung hinzu. Neben einer stabilen Ehebeziehung hatte das persönliche und gemeinschaftliche Gebet für beide einen hohen Stellenwert – Merkmale, die sich offenbar als haltgebend in den Herausforderungen gesundheitlicher Einschränkungen erwiesen haben.



Bengt Grünhagen,
Physiotherapeut, Berlin

Anzeige

LIFE CHALLENGE
FEHMARN

Wir suchen ab sofort eine/n
PSYCHOLOGEN / SUCHTTHERAPEUTEN

IHRE AUFGABEN:
- Erhebung des psychopathologischen Befunds bei Aufnahme und Entlassung
- Durchführung und Auswertung von psychologischer Testdiagnostik
- Durchführung von Gruppen- und Einzeltherapie, Angehörigengesprächen und Psychoedukationen
- Erstellung einer individuellen Behandlungsplanung
- Behandlungsdokumentation
- Abfassen von Entlassberichten oder Verlängerungsanträgen
- Kommunikation mit Kostenträgern

IHR PROFIL:
- Diplom oder M.Sc. Psychologie
- Suchttherapieweiterbildung oder ggf. Approbation
- gute EDV-Kenntnisse
- Teamfähigkeit und Flexibilität
- Persönlichkeit, welche die christlichen Überzeugungen und Werte lebt und dem diakonischen Auftrag folgt.

Wir sind eine Rehabilitationsklinik für Abhängigkeitserkrankungen. Die Klinik ist Mitglied im Verband der Diakonie Schleswig Holstein. Ihre Vergütung erfolgt gemäß AVR DD.

LIFE CHALLENGE FEHMARN E.V.
Ansprechpartner: Stefan Seiler I Gerhard Schellenburg
Schulstr. 8 I 23769 Fehmarn
info@life-challenge.de I Tel: +49 (0) 4372/1415
www.life-challenge.de